



Politik & Wirtschaft - 10.4.2013

URTEIL GEGEN DIE „NEUMANN KAFFEE GRUPPE“

Ließ Hamburger Kaffee-Konzern 4000 arme Bauern vertreiben?



Nach der Zerstörung ihrer Häuser flüchteten die Menschen in die umliegenden Wälder.
Foto: Michael Enger

Von Michael Enger

Es ist ein harsches Urteil. Mit scharfen Worten hat das Hohe Gericht in Uganda den Hamburger Kaffee-Konzern „Neumann“ gerügt. Im Jahr 2001 vertrieb die Armee in Uganda (Ostafrika) 4000 Menschen gewaltsam von ihrem Land, damit für die „Neumann Kaffee Gruppe“ eine Plantage angelegt werden konnte. Die Menschenrechte der Siedler wurden dabei massiv verletzt – und die Hamburger Firma trägt daran offenbar eine Mitschuld.

Die 83-jährige Anna Nandyose Katende ist eine der Betroffenen. Immer wenn sie von der Vertreibung erzählt, kommen ihr die Tränen und die schrecklichen Erinnerungen sind wieder da – auch nach zwölf Jahren. 20 Hektar und sechs Häuser besaß sie damals. Dann vertrieben Soldaten Anna und ihre Familie,

zerstörten alles. „Sogar meinen Stall haben sie angezündet. Alle Ziegen sind darin verbrannt!“ In insgesamt vier Dörfern walzten die Soldaten Häuser nieder, verwüsteten Felder und zerstörten den Besitz der Kleinbauern, um auf dem frei gewordenen Areal die neue „Kaweri Coffee Plantation“ anzulegen.

Die „Neumann Kaffee Gruppe“ mit schickem Stammsitz in der HafenCity ist einer der größten Rohkaffee-Importeure weltweit. Der Konzern beliefert alle namhaften Kaffeemarken in Deutschland. Die Plantage in Uganda preist man als „Modellfarm in Sachen Nachhaltigkeit“. Die Bohnen von dort kommen auch bei uns in den Handel. Angeblich – so das Unternehmen – wusste man nichts von der drohenden Vertreibung. Die Regierung habe ihnen zugesichert, das Gelände sei frei. Aber: Die Firma profitierte von der Vertreibung und konnte dort ihre Plantage errichten. Vertriebene berichten außerdem, dass „Neumann“-Manager vor Ort gewesen seien. Sie wussten also von der drohenden Vertreibung.

Durch die Vertreibung in Uganda hat auch der Kleinbauer Tumwine Evaristo (36) seinen gesamten Besitz verloren. „Die Soldaten zerstörten meine Plantagen, dann brannten sie mein Haus nieder. Weder die versprochene Entschädigung noch Ersatzland habe ich bekommen“, erzählt er. Fünf Jahre Arbeit hat es ihn gekostet, an anderer Stelle ein neues Haus für seine Familie zu bauen.

Die Vertriebenen hatten im Jahr 2002 den ugandischen Staat, aber auch die „Neumann Kaffee Gruppe“ verklagt, weil sie sich später daran beteiligt hätten, den Besitz der Kleinbauern zu zerstören. Die Firma „Neumann“ hatte das immer bestritten.

Der Prozess wurde jahrelang verschleppt. Nach elf Jahren entschied das Gericht nun zugunsten der Vertriebenen. Ihnen wurden zwar Entschädigungszahlungen in Höhe von elf Millionen Euro zugesprochen, aber ihr Land sollen sie nicht zurückerhalten. Deshalb wollen sie in Berufung gehen. Zur „Neumann Kaffee Gruppe“ heißt es im Urteil, sie hätte die Menschenrechte und Werte der Menschen respektieren müssen. „Aber stattdessen waren sie stille Beobachter und schauten zu, als dieses Drama der grausamen, gewaltsamen und entwürdigenden Vertreibung – zum Teil durch ihre eigenen Arbeiter – stattfand. Sie haben jedes Gespür für Menschlichkeit verloren.“

Auf MOPO-Nachfrage erklärt Unternehmenssprecher Christian Neumann, man sei „erschüttert“ über die Entscheidung und halte sie für ein „krasses Fehlurteil“. Deshalb sei man ebenfalls in Berufung gegangen. Die im Urteil enthaltenen Vorwürfe würden dem Selbstverständnis und Verhalten des Unternehmens zutiefst widersprechen: „Wir sind weiterhin fest davon überzeugt, richtig gehandelt zu haben.“

Die Menschenrechtsorganisation FIAN verfolgt den Fall seit 2003. Auch dort hält man das Urteil für fragwürdig, weil nicht „Neumanns Kaveri Plantage“ zu Entschädigungszahlungen verurteilt wurde, sondern deren Rechtsanwälte. Auch sei der ugandische Staat von jeglicher Verantwortung für die Vertreibung freigesprochen worden. Aber, so Gertrud Falk von FIAN, rüge das Urteil Neumann scharf für die „Verletzung seiner menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht“ und sei fast allen Forderungen der Vertriebenen gefolgt. „Nach einem elfjährigen Verfahren ist das Urteil ein Meilenstein für die Vertriebenen.“

Artikel URL: <http://www.mopo.de/politik---wirtschaft/urteil-gegen-die--neumann-kaffee-gruppe--liess-hamburger-kaffee-konzern-4000-arme-bauern-vertreiben-,5066858,22330122.html>

Copyright © 2011 Hamburger Morgenpost